

Laboe lockt wieder mit Live-Musik

LABOE. Die Live-Musik kehrt ins Ostseebad Laboe zurück. Von Sonntag, 11. Juli, bis zum 26. September präsentiert der Tourismusbetrieb Laboe im Rahmen der Promenadenkonzertreihe siebzehn Konzerte in der Konzertmuschel mit Blick auf die Förde. Unter Einhaltung der Hygienevorschriften treten namhafte Künstler wie Abi Wallenstein, Claas Vogt oder Jiri Halada auf. Weitere Höhepunkte: Aus Hildesheim kommt am 18. Juli das Latin-Quintett „BraSoul“ für ein Promenadenkonzert nach Laboe. Im Gepäck haben sie authentisches, brasilianisches Lebensgefühl. Aus Berlin macht sich am 15. August das Spaghettiswing-Quartett „Jakkle“ auf den Weg an die Kieler Förde. Mit „Abi Wallenstein & FeelGoodBoogie“, den „Midneters“ und den „Chilkats“ spielen laut Veranstalter wahre Blues-Schwergewichte in der Konzertmuschel. Einige Konzerte werden auf der Facebook-Seite Laboes live gestreamt. Die Konzerte sind immer sonntags ab 16 Uhr und mittwochs ab 19:30 Uhr zu hören. Der Eintritt ist frei. *ns*

KURZNOTIZEN

Lanz-Bulldog: Treffen Molfsee

MOLFSEE. Das Freilichtmuseum Molfsee präsentiert am Sonntag, 11. Juli, von 10 bis 16 Uhr, ein großes Lanz-Bulldog-Treffen auf dem Gelände. Die Landmaschinenbesitzer zeigen ihren Fahrzeuge im Bereich von Haus Heidenreich.

Gartenführung mit Pflanzenflohmarkt

KRONSHAGEN. Die passionierte Gärtnerin Silke Umlauff lädt am Sonnabend, 17. Juli, und am Sonntag, 18. Juli, Besuchern von 10 bis 11.30 Uhr zu Gartenführungen und Pflanzenflohmarkt in ihren 2500 Quadratmeter großen Garten (Hofbrook 25a) ein.



Lea Prüb vom Naturpark Westensee zeigt Gutsbesitzer und Forstverwalter Christian Heinrich die möglichen Standorte für ein „Grünes Klassenzimmer“.

FOTOS: FLORIAN SÖTJE

Auf dem Pfad des Klimas

Naturpark Westensee: Lehrpfad in Emkendorf soll erneuert werden und die Klima-Bedeutung des Waldes vermitteln

VON FLORIAN SÖTJE

EMKENDORF. Viele Menschen sind während der Corona-Monate in den Wäldern der Umgebung gewandert. Dass diese aber nicht nur Erholungsgebiete, sondern facettenreiche Ökosysteme sind, möchte der Naturpark Westensee bei der Überholung des Waldlehrpfades in Emkendorf in den Fokus rücken.

Tafeln an beiden Enden sowie auf dem Weg der 1,5 Kilometer langen Strecke sollen Themen wie die Altersstrukturen der Bäume, natürliche Kreisläufe, Artenvielfalt oder CO₂-Speicherung aufgreifen und vermitteln. „Es ist ein Weg durch ein Ökosystem, das für uns eine große Bedeutung hat“, sagt Lea Prüb, im Naturpark zuständig für Umwelt- und Klimaschutzbildung.

Auf den Pfad sollen durch die Kooperationen mit Naturparkschulen, wie zum Beispiel der Regenbogenschule in Strohbück und Melsdorf, insbesondere Kinder geführt

werden, um in sprichwörtlich natürlicher Umgebung mit dem Ökosystem Wald und dem Thema Klimaschutz in Berührung zu kommen. Daher wird auch ein sogenanntes „Grünes Klassenzimmer“ – ein Ort zum Verweilen, Pausieren und Reflektieren – in der Nähe des neu gestalteten Klima-Waldlehrpfades eingerichtet. Finanziert wird das Projekt jeweils aus Mitteln der Kreise für alle vier Naturparke in Schleswig-Holstein. Ende des Jahres soll es dann laut

Prüb bereits umgesetzt sein. Gutsbesitzer und Forstverwalter Christian Heinrich unterstützt das Vorhaben des Naturparks: „Ich finde es bei der Thematik wichtig, bereits im jungen Alter anzusetzen. Und wenn man dabei vor Ort ist, macht es mehr Spaß. Wer früher aufgeklärt ist, kann und will solch ein Ökosystem wie den Wald später besser schützen.“

Doch natürlich sollen sich nicht nur die Kinder, sondern alle Waldbesucher auf dem

späteren Pfad, der auch auf einem Teil des Naturparkwanderweges liegt, informieren können. So wie Jakob Hudelmaier aus Lübeck, der am Freitagmittag über den Naturparkwanderweg in Richtung Brokstedt wandert. Er lobt die Beschilderung des Weges und würde sich über weitere Info-Tafeln sowie Unterstände freuen. Letztere stehen schon länger auf der Agenda des Naturparks. „Da sind wir weiterhin dran“, sagt Geschäftsführerin Anne Katrin Kittmann, die sich über die Vergrößerung des Naturpark-Teams freut.

Denn gemeinsam mit Lea Prüb widmet sich seit April David Bonz dem Thema Klimaschutzbildung im Naturpark. Die neue Stelle wird durch EU-Fördermittel, die Aktivregion Mittelholstein sowie die Bingo-Umweltlotterie finanziert. Die ersten Monate verbrachten die beiden mit dem Sammeln von Grundlagendaten zur Klimarelevanz der Ökosysteme im Naturpark. Aber auch die Bildungs-

arbeit mit Naturparkschule und Naturparkkindergarten habe bereits begonnen, sagt Lea Prüb.

Neu im Team ist auch Florian Gloza-Rausch. Der Diplom-Biologe und Fledermaus-Experte kümmert sich um

„Mit mehr Personal können wir für den Naturpark auch mehr bewegen.“

Anne Katrin Kittmann, Naturpark Geschäftsführerin

Themen wie Artenschutz oder Monitoring kümmern und bringt seine Erfahrungen aus der Öffentlichkeitsarbeit ein. Er war lange Jahre der Leiter des Fledermaus-Zentrums in Bad Segeberg.

Geschäftsführerin Kittmann sieht den Naturpark nun noch breiter aufgestellt: „Mit mehr Personal können wir auch mehr bewegen“, sagt sie mit Blick auf die jüngste Entwicklung.



Jakob Hudelmaier aus Lübeck wandert derzeit über den Naturparkwanderweg und freut sich über die gute Beschilderung.

Kreis-CDU: Neuer Standort für die Inlandklinik?

Christdemokraten wollen Neubau des Krankenhauses nahe der A7 prüfen lassen – Standorte in Rendsburg und Eckernförde aufgeben

VON MARC R. HOFMANN

RENSBURG. Mit dem Vorschlag für eine vierte Variante spitzt sich die politische Debatte um die Zukunft der Inlandklinik mit ihren Standorten in Rendsburg und Eckernförde zu. Hintergrund der Misere ist die Notwendigkeit hoher Investitionen in die Bausubstanz und durch Corona eingebrochene Patientenzahlen. Elf Millionen Euro musste der Kreis Rendsburg-Eckernförde infolge dessen bereits in den vergangenen Monaten zuschießen.

„Keine der drei von KPMG geprüften Varianten haben sich für die CDU als das Gelbe vom Ei herausgestellt. Variante zwei scheint für alle Fraktionen ausgeschlossen. Jedoch sind auch die Varianten eins und drei nicht solche, denen wir einfach so folgen können“, sagt Tim Albrecht, Vorsitzen-

der der CDU-Kreistagsfraktion.

Szenario eins sieht das Festhalten an beiden Standorten und die Streichung von 100 Vollzeitstellen vor. Dennoch würde diese Variante 46 Millionen Euro kosten. In Szenario zwei würde der Standort Eckernförde auf eine Basis-Notfallversorgung begrenzt, 250 Vollzeitstellen wegfallen und Kosten von 42 Millionen Euro entstehen. Szenario drei wäre schließlich ein Kahl-schlag für den Standort im Ostseebad, es bliebe dort nur ein Notfallzentrum zur ambulanten Behandlung, 400 Vollzeitstellen fielen weg. Kostenpunkt: 35 Millionen Euro. Deswegen wollen die Christdemokraten die Geschäftsführung der Inlandklinik bitten, den Neubau eines Krankenhauses in der Nähe der Autobahn 7 und nördlich des Nord-Ostsee-Kanals zu prü-

fen. Einen entsprechenden Antrag will die CDU-Fraktion im Hauptausschuss des Kreistages einbringen.

Die Partei hält im überwiegenden Erhalt der Standorte in Rendsburg und Eckernförde nach eigenen Angaben keine nachhaltige Fortführung für möglich und fürchtet, Millionen in ein Gebäude zu ver-

senken, das dann doch geschlossen werden muss. Variante drei sei hingegen mit so einem erheblichen Arbeitsplatzabbau verbunden, dass ihr „nicht einfach so“ zugestimmt werden könne. Deswegen ist es an der Zeit, zu überprüfen, ob ein Neubau mit Blick auf die Wirtschaftlichkeit und die Gesundheitsversor-

gung die sinnvollste Alternative ist, so Albrecht.

In dieselbe Kerbe schlägt auch der CDU-Bundestagsabgeordnete und Kreisvorsitzende Johann Wadepuhl: „Wir sind an einem Punkt angekommen, an dem alle Optionen geprüft werden müssen. Ziel muss es sein, die bestmögliche Krankenhausversorgung für unseren Kreis zu schaffen. Der Neubau eines Krankenhauses an einer verkehrsgünstigen Stelle zwischen Rendsburg und Eckernförde könnte das Ergebnis der Prüfung sein.“

Nach Angaben der Partei unterliege das Gesundheitswesen einem Wandel. Routineeingriffe erforderten nur noch kurze Liegezeiten, Patienten informierten sich bei geplanten Eingriffen vorab und wählten nicht mehr zwingend die nächstgelegene Klinik. Gleichzeitig böten Krankenhäuser, die bestimmte Ein-

griffe häufig praktizieren, eine bessere Behandlungsqualität. Ein Betrieb der Grund- und Regelversorgung müsse 500 bis 600 Betten haben, um wirtschaftlich arbeiten zu können. Diese Zahl verfehle der Standort Eckernförde mit 160 Plätzen deutlich, in Rendsburg fehle es dafür an Erweiterungsmöglichkeiten.

Die Klinikgruppe müsse so aufgestellt werden, dass sie die nächsten 20 Jahre und länger eine zuverlässige Gesundheitsversorgung gewährleisten könne. An einem neuen zentralen Standort könnte es ein besseres medizinisches Versorgungsangebot ohne große Fahrwege geben. Geprüft werden könnte zudem, ob in Rendsburg und Eckernförde ersatzweise medizinische Versorgungszentren mit besonders breitem Behandlungsspektrum entstehen könnten.



Die Inlandklinik in Rendsburg ist der deutlich größere Standort im Vergleich zu Eckernförde.

FOTO: LF DAHL/ARCHIV